

Heimatpreis geht an Heimatverein und Appeltatenmajestäten

Die Jury würdigte das Engagement für die Stadtgeschichte – und die beständige Pflege von Ehrenamt und Tradition



Die Mitglieder vom Verein für Orts- und Heimatkunde freuen sich über den Hauptpreis beim Heimatpreis. Die Preise übergab der stellv. Bürgermeister Norbert Dyhringer im Ratssaal. STADT GLADBECK

Die Gewinner stehen fest! In einer kleinen Feierstunde hat die Stadt Gladbeck jetzt im Ratssaal im Alten Rathaus den Heimatpreis 2024 vergeben. Ausgezeichnet wurden auch in diesem Jahr wieder Projekte und Aktionen von Vereinen und Einzelpersonen, die sich mit den lokalen, heimatgeschichtlichen Traditionen beschäftigen. Was der Jury diesmal besonders gut gefallen hat.

Graffiti zeigt Alt-Gladbeck in vorindustrieller Zeit

Ausgezeichnet mit dem ersten Platz beim Heimatpreis wurde der Verein für Orts- und Heimatkunde e.V. Gladbeck/Westfalen für das neue Graffiti an der Südseite der

Lambertstraße. Das Bild des Gladbecker Graffitikünstlers Maurizio Bet zeigt das dörfliche Alt-Gladbeck in vorindustrieller Zeit sowie die Namensgeberin unserer Stadt – den Bachlauf der Gladebecke nämlich. Mit dem ersten Platz erhält der Heimatverein ein Preisgeld von 3000 Euro.

Der zweite Platz beim Heimatpreis – und damit ein Preisgeld in Höhe von 2000 Euro – ging an die Appeltatenmajestäten in Anerkennung für die beständige Pflege von Ehrenamt und Tradition. Die Auszeichnung übernahm der erste stellvertretende Bürgermeister Norbert Dyhringer, der auch in der Jury des Heimatpreises mitgewirkt hat.

Neben Norbert Dyhringer gehörten auch Künstlerin Susanne Schalz, Heinz Enxing, Ehrenvorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde und Christiane Schmidt, Leiterin des Amtes für Kommunikation und Stadtmarketing, der Jury an.

Die weiteren Bewerbungen um den diesjährigen Gladbecker Heimatpreis wurden im Rahmen der Preisverleihung mit einer Urkunde geehrt. Diese waren: Förderverein Rockmusik e.V., Primus Bildungszentrum e.V., KC Wittringer Ritter e.V., Pfarrer Brachthäuser-Stiftung, Greenkeeper St. Johannes sowie die Interkulturelle Hochbeet-Garteninitiative.